



schriftliche Antwort zur Anfrage-Nr. VII-F-07839-AW-01

Status: öffentlich

Eingereicht von:
Dezernat Kultur

Betreff:
Gegen das Vergessen – Die deutschen Heimatvertriebenen in Leipzig

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten):
Gremium

Voraussichtlicher
Sitzungstermin

Zuständigkeit

Ratsversammlung

09.11.2022

schriftliche
Beantwortung

Sachverhalt

Antwort

Die Stadt Leipzig hat in der Vergangenheit in der Vergangenheit in unterschiedlicher Weise, bei verschiedenen Projekten und durch verschiedene Formate mit Vertriebenenverbänden und deutschen beziehungsweise deutschstämmigen Minderheiten im Ausland zusammengearbeitet.

Die angegebenen Zitate in der Anfrage der AfD-Fraktion (VII-F-07839), welche die Argumentation stützen sollen, verfügen über keine Quellenangaben. Die Anfrage greift auf ein Vokabular zurück, welchem sich die Stadtverwaltung nicht anschließen möchte. Was die Anfrage als „deutsche Siedlungsgebiete“ bezeichnet, ist zutreffender als Gebiete mit einer deutschen oder deutschstämmigen Minderheit – entstanden aus Migrationsbewegungen im 18., 19. und 20. Jahrhundert – zu fassen. Die in der Anfrage als „ostdeutsche Gebiete“ bezeichneten geografischen Räume sind nicht die im Osten der Bundesrepublik Deutschland gelegenen Bundesländer, sondern die Formulierung bezieht sich auf die früheren Territorien des Deutschen Reichs die in Folge der Niederlage im Zweiten Weltkrieg und mit Beschluss der Potsdamer Konferenz 1945 Teil des polnischen beziehungsweise des tschechoslowakischen Staatsgebiets geworden sind. Die in Wissenschaft und Öffentlichkeit übliche Terminologie ist „frühere deutsche Ostgebiete“.

Frage 1: Welche Aktivitäten entfaltet die Stadt Leipzig bisher, um Kultur, Tradition sowie Erinnerungen an Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den ostdeutschen Gebieten bzw. südosteuropäischen deutschen Siedlungsgebieten aufrechtzuerhalten (z. B. Ausrichtung von Veranstaltungen zum Tag der Heimat, Kenntlichmachung symbolträchtiger Orte der Vertriebenen, Straßenbenennungen)? Sind weitere Aktivitäten geplant?

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gab es Kontakte und Projektkooperationen zwischen der Stadt Leipzig, deutschstämmigen Menschen im Ausland sowie lokalen Vertriebenenverbänden. Dabei waren es vor allem die Aktivitäten des Referats Internationale Zusammenarbeit (RIZ) in der Schwerpunktregion Mittel- und Osteuropa, die zu Verbindungen und Projektbeteiligungen geführt haben.

In der Dauerausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums (SGM) im Altes Rathaus gibt es einzelne sehr aussagekräftige Objekte dazu (etwa ein zur Flucht im Winter 1944/45 genutztes Fahrrad), wobei das SGM in der Kontextualisierung immer auch den ursächlichen

Zusammenhang zu den deutschen Angriffskrieg ab 1938 herstellt, ohne das Lied der Zivilbevölkerung auf allen Seiten zu relativieren. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Krakow (Punkt 5) kann man jedoch anmerken, dass die städtische Kulturarbeit sich dort dank der bisherigen liberalen politischen Mehrheiten in Krakow weitgehend autonom vom in der Tat gerade im Bereich der Geschichtskultur vielfach kritikwürdigen Agieren der gegenwärtigen polnischen Regierung vollzieht und daher die gewachsenen Austauschformate unabhängig davon weiterführen oder im beiderseitigen Interesse sogar intensivieren sind. Darin eingeschlossen ist ein kritischer Blick auch auf die gegenseitige Stadtgeschichte, bei der in Krakow aber das jüdische gegenüber dem deutschen Element (mit Ausnahme natürlich der schrecklichen Besatzungszeit 1939-1944) zurecht stärker im Zentrum steht.

Frage 2: In welcher Form unterstützt die Stadt Leipzig die Arbeit der Heimat- und Vertriebenenverbände auf kommunaler Ebene finanziell? Falls eine solche Förderung erfolgte oder erfolgt, bitte Förderjahr und -summe angeben.

Das RIZ hat in der Vergangenheit vereinzelt am Tag der Heimat oder an Jahresabschlussveranstaltungen im Neuen Rathaus mit Grußworten teilgenommen und bei der Vorbereitung und Durchführung des Tags der Heimat seit den 2000er Jahren, beispielsweise im Festsaal und der Oberen Wandelhalle des Neuen Rathauses, unterstützt. Auch bestand in jenen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit dem langjährigen Vorsitzenden des Bundes der Vertriebenen (BdV) – Kreisverband Leipzig und eine daraus resultierende trilaterale Zusammenarbeit u.a. mit dem Polnischen Institut in Leipzig.

Das Grenzüberschreitende Freundschaftstreffen Leipzig – Liegnitz wurde im Rahmen einer Projektförderung 2017 mit 350 EUR unterstützt; das Soziokulturelle Treffen Leipziger Bürger mit Minderheiten in Polen 2018 mit 1.000 EUR. Seither sind keine weiteren Fördermittelanträge zum Thema eingegangen.

Im Bereich Stadtgeschichte wurde bisher durch den Bund der Vertriebenen (BdV) – Kreisverband Leipzig kein Antrag auf Fördermittel für kulturelle und künstlerische Projekte gestellt. 2017 wurde durch den Bund der Vertriebenen Vereinigte Landsmannschaften e. V. ein Antrag für das Projekt Kulturelle und geistige Begleitung von Seniorengruppen in öffentlichen Veranstaltungen mit dem Chor "Lied der Heimat" im Bereich Musik in Höhe von 1.150 EUR eingereicht. Der Antrag wurde jedoch nicht gefördert.

Frage 3: Welche Verbindungen pflegte bzw. pflegt die Stadt Leipzig zu ehemaligen ostdeutschen bzw. südosteuropäischen deutschen Siedlungsgebieten?

Das RIZ pflegt umfangreiche Kontakte nach Mittel- und Osteuropa. Dazu gehören auch Gebiete, die früher Teil des deutschen Staatsgebietes waren oder in denen es deutsche und deutschstämmige Minderheiten gab oder gibt. Exemplarisch lassen sich in diesem Zusammenhang die Teilnahme am Marsch der Versöhnung in Brünn oder diverse Projekte in Timișoara mit deutschstämmigen Partnern anführen.

Frage 4: Welche Verbindungen pflegt die Stadt Leipzig zu deutschen Minderheiten im Ausland?

Vor allem die Zusammenarbeit mit den deutschen Generalkonsulaten und Botschaften in Polen und Rumänien involviert deutsche und deutschstämmige Minderheiten zum Beispiel im Rahmen der Feiern anlässlich des Tages der Deutschen Einheit oder Deutscher Wochen, an denen sich die Stadt Leipzig auf Einladung des Auswärtigen Amtes immer wieder beteiligt (zuletzt am 3. Oktober 2022).

Frage 5: Welchen Einfluss hat die Entscheidung der polnischen Regierung, den Sprachunterricht für die deutsche Minderheit in Polen radikal einzukürzen, auf die Beziehungen der Stadt Leipzig zu Polen bzw. zur Partnerstadt Krakau?

Keinen, da Schul- und Bildungspolitik in Polen nicht in kommunaler Hand liegen. Ähnliche Kürzungszusammenhänge beim Deutschunterricht lassen sich beispielsweise auch in Frankreich beobachten. Als Reaktion stärkt und intensiviert die Stadt Leipzig auf kommunaler Ebene die Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten in den Partnerstädten, den zuständigen Stellen in den Verwaltungen und weiteren zivilgesellschaftlichen Partnern,

da diese für die Förderung der deutschen Sprache, für Jugendbegegnungen und kulturellen Austausch zuständig sind.

Anlage/n
Keine